

# Geschichte einer kuriosen Ertüchtigung

Das Dachproblem der runderneueren Sport- und Eventhalle St. Jakob scheint für den ESC gelöst – und doch muss es saniert werden.

Christian Mensch

Thomas Kastl ist seit zwanzig Jahren Direktor der St. Jakobshalle. Über lange Zeit verwaltete er einen grossen Leerstand, dann eine mehrjährige Grossbaustelle und schliesslich einen coronabedingten Stillstand. Ende Jahr läuft sein Vertrag aus. Kastl geht und macht sich selbstständig. Was er hinterlässt, ist überraschend: eine für die nächsten Monate ausgebuchte sowie weitgehend problembefreite Arena, in der bald der Eurovision Song Contest über die Bühne geht.

Selbst die Dachlastproblematik scheint sich wundersam zu erledigen. Dabei galt auch nach der Sanierung als kaum behebbarer Makel, dass das filigrane Betongewölbe die X-Tonnen schwere Technik nicht zu tragen vermag. Es stellte sich die bange Frage, ob die St. Jakobshalle deshalb überhaupt als Austragungsort für den ESC infrage kommen würde.

## Eine Million Franken in zwei Raten

Konstruiert wurde das Dach in den 1970er-Jahren in kostengünstiger wie ästhetischer Leichtbauweise. Es hatte allein den Zweck, vor Kälte, Hitze und Niederschlägen zu schützen. Als die Veranstalter Scheinwerferbatterien an die Decke hängen wollten, wurden nach zwanzig Betriebsjahren alle fünf Meter Stahlbänder eingezogen, um das Tragvermögen zu erhöhen. Bis zu 1,5 Tonnen konnten seither an einzelnen Aufhängepunkten hochgezogen werden.

An dieser Traglast änderte auch die Sanierung der Halle nichts. Im Gegenteil. Eine Nachprüfung ergab, dass in der Arena drei Viertel dieser Punkte gar nicht benutzt werden konnten, da sie überkleistert waren. Konzertveranstalter, die nicht bereit waren, eine Hilfskonstruktion aufzubauen, verzichteten auf eine Buchung.



St. Jakobshalle: Nach der Dachertüchtigung ist vor der Dachsanierung.

Bild: Sven Thomann / freshfocus

Im Juni 2022 legte die Basler Regierung ein Nachrüstungskonzept vor. Mit rund einer halben Million Franken sollte die Traglast von 1,5 auf bis zu 2,5 Tonnen pro Aufhängepunkt in der Arena erhöht werden. Noch im vergangenen Mai schien jedoch unklar, wie das Ziel technologisch er-

reicht werden könnte. Eine Arbeitsgruppe sei eingesetzt, erklärte die Regierung ausweichend. Eine Umsetzung wurde erst für nach dem ESC in Aussicht gestellt.

Im baselstädtischen ESC-Budget finden sich weitere 430'000 Franken zur Dachlast-

verstärkung. Wie nun aber Kastl in einem Podcast der Wirtschaftskammer Baselland vermeintlich unter Ausschluss von Zuhörerschaft plauderte, sei das Deckenlastproblem behoben. Auf direkte Nachfrage wollte er nicht Stellung nehmen und verwies an das Baudepartement (BVD). Dieses bestätigt: «Nach Abschluss aller Massnahmen können die Aufhängepunkte um fast das Doppelte der ursprünglichen Lasten belastet werden.»

Ein Teil dieser Massnahmen hätte bereits jetzt umgesetzt werden können, schreibt das BVD. Dazu gehörten Verstärkungsmassnahmen der Dachschale mit Lamellen aus Kohlefaserbündeln, aber auch «Validierungsmessungen». Ausgedeutet: Offenbar sind die Aufhängepunkte belastbarer als bisher angenommen. Die noch verblüffendere Massnahme: Die Dachlast konnte auch erhöht

werden, indem «ein Teil der feuchten Wärmedämmung abgetragen» wurde. Altersbedingt sei es zu Rissen gekommen, durch die Wasser in die Dämmung eindrang. Auf die gesamte Dämmwirkung habe dies jedoch keinen Einfluss.

## Ausgelastet für ein Jahr

Wenn die Informationen von Kastl korrekt sind, die er im Podcast erzählte, dann werden für den ESC «280 Tonnen ins Dach» gehängt. Dies wären nochmals deutlich mehr als die 204 Tonnen, die beim letztjährigen ESC in Malmö in Form von fünf LED-Würfeln über der Bühne schwebten.

Mit seinem Abschied als Direktor malt Kastl für die St. Jakobshalle im Podcast eine rosa Zukunft. Vom Herbst bis zum Mai 2026 sei die Halle bereits restlos ausverkauft. Mehr Ver-

anstaltungen könne das Team gar nicht stemmen. Als Beispiel nennt er, dass am Tag nach den Weltmeisterschaften der Springreiter 800 Tonnen Sand aus der Halle geschaufelt werden müssen. Gleichentags werden die Techniker des ESC mit dem Einbau beginnen.

## Nächstes Projekt: Schwimm-WM

Mit der sanierten Halle sei Basel konkurrenzfähig, meint Kastl. Die Konkurrenz nehme zwar zu – etwa durch neue Angebote in Bern und Zürich –, aber es boomt auch die Veranstaltungsbranche. Wer den ESC beherbergen kann, der sei auch für jede andere Veranstaltung gewappnet. Deshalb – so plauderte Kastl – bewerbe sich Basel mit der St. Jakobshalle auch für die Schwimmweltmeisterschaft.

Auf Nachfrage präzisiert das Erziehungsdepartement, dass eine Machbarkeitsstudie erstellt werde, ob dies überhaupt möglich wäre. Dass ein Wettkampfbassin in eine Halle eingebaut werden kann, wurde andernorts bewiesen: Für die Schwimmweltmeisterschaften in Fukuoka (Japan) baute der Schweizer Gerüst- und Eventbauer Nüssli das dortige Hallenstadion um. Der erste freie Termin für eine WM in Basel wird 2031 sein.

Wenn Kastl Anfang 2026 ausscheidet, wird er auch nicht erleben, wenn erneut Bauarbeiten anfangen. Denn das Dach ist zwar ertüchtigt, aber nicht saniert. Das BVD erklärt: Das Arenadach habe das «End of Life» erreicht. Die Sanierung sei bewilligt und in Planung. Auf die Frage, weshalb dies nicht mit der Gesamtsanierung erledigt wurde: «Da der Lebenszyklus der Bauteile eines Gebäudes möglichst lang gehalten werden soll, werden diese erst dann ersetzt, wenn sie das Ende ihrer Lebensdauer erreicht haben». Da es sich um einen ordentlichen Unterhalt handelt, wird es dazu keinen Budgetantrag geben.



Thomas Kastl – gibt nach 20 Jahren den Abschied. Bild: Ken

«Mit der sanierten Halle ist Basel konkurrenzfähig.»

Thomas Kastl  
Direktor St. Jakobshalle